

Claudia Equit | Axel Groenemeyer | Holger Schmidt (Hrsg.)  
Situationen der Gewalt



Claudia Equit | Axel Groenemeyer |  
Holger Schmidt (Hrsg.)

## **Situationen der Gewalt**



## Inhalt

<i>Claudia Equit – Axel Groenemeyer – Holger Schmidt</i> Vorwort	7
<b>Theoretische Perspektiven auf Situationen der Gewalt</b>	
<i>Randall Collins</i> Einfahrten und Ausfahrten des Tunnels der Gewalt. Mikro-soziologische Dynamiken der emotionalen Verstrickung in gewaltsame Interaktionen	11
<i>Claudia Equit – Holger Schmidt</i> Theoretische Rahmung von (Gewalt-)Situationen. Implikationen für die Forschung	34
<i>Axel Groenemeyer</i> Von Situationen der Gewalt zu Ordnungen der Gewalt	56
<i>Helge Peters</i> Situationen der Gewalt unter definitionstheoretischer Perspektive	93
<b>Konstruktionen und Deutungen von Gewaltsituationen in organisatorischen Kontexten</b>	
<i>Ursula Unterkofler</i> Wo beginnt Gewalt? (Implizite) professionelle Setzungen zwischen Gewaltfreiheit Gewaltrelevanz und Gewalttätigkeit in Situationen offener Jugendarbeit	115
<i>Maximilian Schäfer – Michael Dellwing</i> Gewalt zwischen den Bühnen – Ethnografische Rekonstruktionen körperlicher Konfliktsituationen	132
<i>Frederike Lorenz – Meike Wittfeld</i> Wenn Kollegen und Kolleginnen gewalttätig werden – Gewalt denken, wahrnehmen, thematisieren	154
<i>Heidrun Schulze – Dominik Mantey – Kathrin Witek</i> Sprache und Gewalt – Zu Mikropraktiken von Alltagsrassismus in der Beratung	171
<i>Giulia Montanari – Javier Toscano</i> Deconstructing Violence – Zum Verständnis der strategischen Nutzung visueller Narrative während der WTO-Protteste 1999 in Seattle	186

## **Ordnungen und Rahmungen von Gewaltsituationen**

<i>Daniela Hunold</i> Polizei und Gewalt – Formen polizeilicher Zwangsanwendung	205
<i>Andreas Braun</i> Zielgerichtete Gewalt zwischen Situation und Identität – School Shootings als identitätsbehauptende Gewaltsituation	219
<i>Karina Fernandez</i> Die Bedeutung von Gewaltsituationen für die Reproduktion von Gruppenstrukturen im Kontext jugendlicher Obdachlosigkeit	233
<i>Martin Neumann/Ulf Lotzmann</i> Eine Herrschaft des Terrors – Gewalteskalation in illegalen Organisationen	247

## **Dynamiken von Gewaltsituationen**

<i>Vincenz Leuschner</i> Gewaltsituationen bei Schulamokläufen	273
<i>Christine Preiser</i> Gewalt im Alltag von Türstehern	290
<i>Stephanie Moldenhauer – Judith von der Heyde</i> „Mehr Fußball – weniger Drama?“ – Zur sozialen Konstruktion von Gewalt im Kontext Fußball	306
<i>Andre Armbruster</i> Soziale Unterstützung für Gewalt in Interaktionen – Situativ erzeugte Erwartungen zur Ermöglichung von Gewalt am Fall des Soweto-Aufstands 1976	323

## **Gewaltsituationen: Erfahrungen – Erleben – Erleiden**

<i>Andrea Pabst</i> Zur Analyse von Gewalt im Spannungsverhältnis von Verletzlichkeit und Verletzungsmacht	341
<i>Yvette Völschow – Wiebke Janßen</i> „Das kann man gar nicht erklären“ – Partnergewalt im ländlichen Raum: Eine Analyse subjektiver Theorien über Gewalt	350
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	367

## Vorwort

Nachdem Gewalt in den Sozialwissenschaften lange Zeit kaum ein bedeutendes Thema gewesen ist und allenfalls in der Soziologie abweichenden Verhaltens und der Kriminologie Gegenstand von Untersuchungen war, ist in den letzten Jahren eine Fülle von Untersuchungen durchgeführt worden und eine kaum mehr zu überblickende Vielzahl an Veröffentlichungen zu unterschiedlichen Formen von Gewalt erschienen. Das Hauptaugenmerk lag und liegt dabei häufig auf Fragen nach den Ursachen und der Kontrolle von Gewalt. Ausgehend von einer zuweilen polemisch vorgetragenen und (ebenso beantworteten) Kritik an diesen Perspektiven wurde vor etwa zwanzig Jahren in Deutschland ein Forschungsprogramm formuliert, das die Phänomenologie der Gewalttat in den Vordergrund rücken und stärker die Dynamiken von Gewaltprozessen und -dynamiken über qualitative empirische Analysen zum Gegenstand machen wollte. Damit rücken die konkreten mikrosozialen Prozesse von Situationen der Gewalt in den Blick und ermöglichen mikroskopisch detaillierte, quasi zeitlupenartige Analysen gewalttätig ausgetragener Konflikte.

Eine der elaboriertesten theoretischen Rahmungen fand diese Perspektive in der Veröffentlichung von Randall Collins umfassendes Buch *Violence. A Micro-Sociological Theory* von 2008, das einige Zeit später auch auf Deutsch erschienen ist.<sup>1</sup> Es ist von daher auch kein Zufall, dass dieses Buch mit einer Beitrag von Randall Collins beginnt, in dem er die zentralen Mechanismen der Dynamik von Situationen der Gewalt vorstellt. Und es ist auch kein Zufall, dass sich viele der in diesem Buch vorgestellten Arbeiten direkt oder indirekt auf Collins beziehen.

Gleichwohl ist die Auseinandersetzung mit mikrosoziologischen Perspektiven auf Gewalt und mit der spezifischen emotionstheoretischen Grundlegung des Ansatzes von Collins immer auch Gegenstand kritischen Anmerkungen geblieben, in denen versucht wurde, Unklarheiten und Grenzen auszuloten und Verknüpfungen zu meso- und makrosoziologischen Perspektiven auf Gewalt herzustellen. Dies geschieht in einem ersten Block von Beiträgen, *Theoretische Perspektiven auf Situationen der Gewalt*, bei denen es zunächst um die Klärung der Frage geht, was Situationen eigentlich auszeichnet und wie man sie empirisch analysieren kann. In einem weiteren Beitrag werden Anknüpfungspunkte entwickelt, an denen Situationen der Gewalt in Ordnungen der Gewalt eingebunden werden können. Schließlich geht es um die zentrale Grundfrage jeder Gewaltforschung, was überhaupt Gegenstand der Untersuchung sein soll, was Gewalt eigentlich ist und welche gesellschaftliche Bedeutung der Kategorisierung von Handlungsformen als Gewalt zukommt.

Die in den folgenden Abschnitten des Buchs vorgestellten empirischen Analysen gehen alle von einer Perspektive auf die mikrosozialen Bedingungen und Prozesse von Situationen der Gewalt aus, gleichzeitig weisen sie aber auch z. T. darüber hinaus und nehmen eine

---

<sup>1</sup> Collins, Randall, 2011: *Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie*. Hamburg: Hamburger Edition [am. org. 2008: *Violence. A Micro-Sociological Theory*. Princeton, N.J.: Princeton University Press].

kritische Position ein, in dem sie z.B. auf Unklarheiten, Ambivalenzen und strategische Nutzungen der *Konstruktionen und Deutungen von Gewaltsituationen* hinweisen. Tatsächlich ist nämlich die in vielen mikrosoziologischen Analysen der Gewalt scheinbar offenkundige Charakterisierung von Gewalt zumindest für die beteiligten Akteure keineswegs eindeutig. An diesen Analysen wird auch deutlich, dass Konstruktionen und Deutungen von Gewaltsituationen in spezifische soziale und organisatorische Kontexte eingebettet sind.

Damit wird die Frage nach *Ordnungen und Rahmungen von Gewaltsituationen* aufgeworfen, denen häufig, auch im Ansatz von Collins, eher eine randständige Bedeutung insofern zukommt als der Blick mikrosoziologischer Analysen sich im Wesentlichen auf die Akteure und das Handlungsgeschehen selbst richtet. Die hier unter dieser Überschrift zusammengefassten empirischen Studien zeigen allerdings, dass der soziale Kontext und die Art der sozialen Ordnung, in der Situationen der Gewalt entstehen und die durch Situationen der Gewalt hervorgebracht werden, von entscheidender Bedeutung auch für die Dynamik der Gewaltsituationen sind.

Diese Fragen nach Deutungen, Rahmungen und Ordnungen der Gewalt werden in den meisten Beiträgen zumindest implizit zum Thema gemacht. Dies gilt auch für die Beiträge, die sich stärker den mikrosozialen *Dynamiken von Gewaltsituationen* widmen. Allerdings geht es hier einerseits stärker um die Bedeutung von Situationsdeutungen, die für die Eigendynamik und den Ablauf von Prozessen konfrontativer Interaktionen von Bedeutung sind, und andererseits um die Rolle des beteiligten Publikums, an die sich Inszenierungen von Konfrontationen richten oder dem in Situationen der Gewalt die Rolle der Unterstützung (oder Begrenzer) von Gewalt zukommt.

Schließlich ist die Frage der Deutungen und Konstruktionen von Gewalt auch zentral für das *Erfahrungen – Erleben – Erleiden von Gewaltsituationen*. Die unter dieser Überschrift zusammengefassten Beiträge analysieren gleichermaßen Opferperspektiven in Situationen der Gewalt wie auch Versuche, auf Opfererfahrungen und den Opferstatus zu reagieren.

Die hier vorgelegten Beiträge zeigen insgesamt das außerordentlich Potential mikrosoziologischer Perspektiven, die ihren Ausgangspunkt an Situationen der Gewalt nehmen. Gleichzeitig demonstrieren sie aber auch die Möglichkeit von Ergänzungen und Erweiterungen und liefern so Anknüpfungspunkte für Gewaltanalysen, die Gewalt eher als Makrophänomen untersuchen.

Das Buch ist hervorgegangen aus einem Call for Paper für eine Sitzung der Sektion „Soziale Probleme und soziale Kontrolle“ auf dem 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2014 in Trier. Die außerordentlich große Resonanz auf den Call for Papers führte allerdings dazu, dass nur einige wenige Beiträge tatsächlich für einen Vortrag ausgewählt werden konnten. Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Autoren, die (mit oder ohne Vortrag) die Mühe auf sich genommen haben, ihre Untersuchungsergebnisse in eine veröffentlichungsfähige Form zu bringen (und unsere vielfältigen und sicher manchmal auch widersprüchlichen Überarbeitungswünsche klaglos über sich ergehen ließen).

Claudia Equit – Axel Groenemeyer – Holger Schmidt